

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Blick in ein serbisches Tal, in dem deutsche Proviant- und Munitionskolonnen mit Abkochen beschäftigt sind.

Phot. Berl. Militär.-Ges. m. b. H.

werden. Nicht nur Soldaten waren die Verteidiger, sondern auch Zivilisten, darunter Frauen, Kinder und Greise, die mit wütender Erbitterung den Angreifern entgegentraten. In den Straßen waren Barrikaden errichtet, die erst in schwerem Bajonettkampf gestürmt werden mußten. Alle noch so tapfere Gegenwehr, alle Mut und alle serbische Grausamkeit hielt den zielbewußten Ansturm der deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten nicht auf. Belgrad fiel am nächsten Tage vollständig in die Hand der Angreifer. Diese leiteten im Anschluß daran sofort einen machtvollen Angriff auf die überaus stark befestigten Höhen südlich der Stadt ein. Die Armee des Generals v. Gallwitz, die in zwischen den Donauübergang an vielen Stellen abwärts Semendria vollbracht hatte, drängte den Feind in südlicher Richtung vor sich her. Die Beute der deutschen Truppen betrug am 10. Oktober bereits 14 Offiziere und 1542 Mann, 17 Geschütze, darunter 2 schwere, und 5 Maschinengewehre. In die Hand der österreichisch-ungarischen Truppenteile waren 9 Schiffsgeschütze, 26 Feldgeschützrohre, ein Scheinwerfer, zahlreiche Gewehre, viel Munition und anderes Kriegsmaterial, ferner 10 Offiziere und 600 Mann gefallen.

Unaufhörliche Kämpfe spielten sich in den nächsten Tagen um die festungsmäßigen Höhen südlich Belgrads ab. Hier wie auf der gesamten Front wurde der Feind trotz seiner fanatischen Kampfweise von Stellung zu Stellung geworfen, nachdem diese durch nachhaltiges Artilleriefeuer sturmreif gemacht worden waren. Die erste Hügelstellung südlich Belgrads wurde mit den aus Belgrad fliehenden Serben gleichzeitig erreicht. Sie war ebenso wie die dahinterliegende zweite während der in der Stadt tobenden Straßenkämpfe von den Granaten der verbündeten Batterien jenseits der Donau schon zerwühlt und zerpflügt. Beide Stellungen waren in kurzer Zeit in der Hand der Deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen, auch die dritte und vierte Linie der für uneinnehmbar gehaltenen Stellung wurde von ihnen siegreich überwunden. Der 11. Oktober brachte als einen Haupterfolg der 40 Kilometer östlich Belgrads tätigen Armee Gallwitz die Eroberung von Semendria (siehe Bild Seite 369) und die Zurückwerfung der Serben auf die stark befestigte Stadt Pozarevac. Auch an der dritten Einbruchsstelle, an der Save und der Drina, kamen die Angreifer voran.

Am 12. Oktober griffen — wie erwartet — die Bul-

garen in den Kampf ein. Serbische Truppen hatten sich in den Besitz wichtiger, auf bulgarischem Boden gelegener Punkte auf dem Wege nach Sofia zu setzen versucht, und da säumten auch die Bulgaren nicht länger und rückten auf der ganzen serbisch-bulgarischen Grenze in Serbien ein. Mit Umsicht und Kraft vollzogen sie ihren Einmarsch, und bald entwickelten sich auch auf diesem Schauplatze die Kämpfe mit äußerster Erbitterung.

Die Bulgaren mußten, der natürlichen Lage entsprechend, die ganze serbische Ostgrenze überschreiten und dadurch im vollendeten Sinne den von Norden, Nordosten und Nordwesten schon im Gang befindlichen Angriff konzentrisch gestalten. Nur nach Albanien blieb den Serben der Weg frei, ebenso konnten sie in diesem Augenblick noch Anschluß an die schon halb vergessenen Montenegriner finden. Auch der Ausweg nach

Albanien mußte als ein verzweifelter Notbehelf betrachtet werden, da in dem vielgeplagten Lande seitens der serbenhassenden Bevölkerung eine freundliche Aufnahme sicher nicht erfolgt wäre. Endlich blieb noch die Verbindung durch Mazedonien mit dem zwar schwankenden, aber immerhin noch nicht unfreundlichen Griechenland und der Landungsarmee der Engländer und Franzosen.

Von dieser hatten einstweilen nur sehr geringe Teile den Vormarsch zu Serbiens Hilfe angetreten. Sie erhielten schon empfindliche Schläge von den Bulgaren, als sie noch gar nicht in Sicht des serbischen Kriegsschauplatzes waren.

In einem gewaltigen Halbkreise um ganz Serbien herum schritt der Angriff gegen die Serben von Norden und Osten und teilweise auch schon von Westen Stück für Stück zunächst langsam, aber bald merklich schneller vorwärts. Im Norden drängten die Österreicher und Ungarn und die Deutschen den Feind sofort nach der Erstürmung von Belgrad und der Eroberung von Semendria von Hügel auf Hügel, ständig mit ihm Fühlung haltend, zurück. Der Widerstand der Serben konnte sie, so hartnäckig und mutvoll er war, nicht wesentlich aufhalten. Am 12. Oktober wurde südlich von Belgrad das Dorf Zeleznik genommen, und ferner fielen die Höhen östlich beiderseits der Topciderska in machtvollen Sturmangriffen. Der Angriff der Armee Gallwitz auf Pozarevac, südlich von dem eben eroberten Semendria, blieb im Fortschritt, die Straße Pozarevac—Gradište ward in südlicher Richtung überschritten. Gegen die österreichisch-ungarischen Truppenteile südwestlich vor Belgrad versuchten die Serben noch Gegenstöße, sie wurden aber kräftig zurückgewiesen. Österreichisch-ungarische Truppenteile nahmen den Serben auch mehrere Schützengräben an der unteren Drina weg.

Am nächsten Tage fielen schon die Werke der Nord-, West-, Ost- und Südostfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pozarevac. Die Österreicher und Ungarn stürmten im Vordringen von Belgrad nach Südosten die besonders stark verschanzten Stellungen auf den Bergen Crno Vrdo, Cunač und der Stazara. Planmäßig gingen die Unternehmungen der Heeresgruppe Mackensen auch am nächsten Tage weiter. Südlich von Belgrad und Semendria wurden die Serben weiter zurückgedrängt und mußten 450 Gefangene und 3 Geschütze, darunter ein schweres, in den Händen der Deutschen lassen. Die Werke auf der Süd-